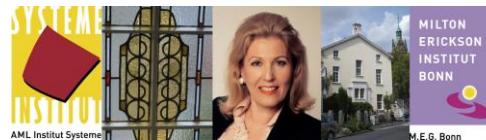


**Wie geht man vor,
wenn man das Konzept Selbstorganisation ernst(er) nimmt
und darin seine Klienten „versteht“**

Anne M. Lang
Fatma Ates

AML Institute Bonn

AML Institut Systeme und Milton Erickson Institut Bonn



Komplexität in einem Leben, bei einer Störung, bei einer Lösung?

Was heißt „Verstehen“? Inhaltlich ist es nicht möglich
aberbedeutungsmäßig!.....als Lage! Notlage! Situation! Anliegen! Bedarf! usw.

Systemische selbstorganisatorische Konsequenz:

„den Auftrag klären“, „Nicht zu schnell wissen“ „nicht zu schnell verstehen“

Was ist jetzt mit dem menschlichen Verstehen? Verstehen als Verstehen der Not, der Sehnsucht, des Bedarfs

Was ist mit Empathie? Komplexer Begriff für menschliche Werte, Erfahrungen teilen u.a. und auch: Verstehen als Empathie mit dem Angestrebten

Was ist mit der therapeutischen Beziehung? Komplexer Begriff für.... Vertrauen, „Chemie“ als Hilfskonstrukt.

Verstehen als professionelle Qualität, die dazu beiträgt, dass Menschen ein besseres Umgehen für sich finden bei all Ihren und den Themen des Lebens.

d.h. nicht behandeln, beraten...., sondern ihn zu stärken für sich zu erstarcken.

Zunächsterkunden

Was heißt das Konzept „Selbstorganisation“?

- Autopoiese
- Selbstreferentialität
- Selbst erzeugende Systeme

Verstehen und Selbstorganisation im Kontext Therapie:

- Personen
- Ihre Systeme
- Therapiesystem
- Kontexte: Gesundheitswesen, Behandlersysteme

Wo finden wir Selbstorganisation im Feld der Arbeit mit Problemen?

- **Personen**

Wiederkehrende Muster, wiederkehrende Fokussierungen, wiederkehrende eigenen Annahmen

– diese öffnen, erweitern- wie? Frageinterventionen

- **Ihre Systeme:**

Automatische Musterabläufe

- diese öffnen, erweitern- wie? Gemeinsame Sitzungen,

- **Therapiesystem:**

Musterbegriffe: „Behandlung“ „Therapie“

- diese öffnen, erweitern- wie?

- **Kontexte:**

Immanente Fallen z.B. Gesundheitssystem, Jugendhilfesystem, Wirtschaftssystem, die Einordnungen/Diagnosen produzieren, erfordern und fortschreiben.

- diese öffnen, erweitern – wie? Veröffentlichen

traditionell	Komplexität	Systemisch
Frage: Warum? Woher kommt das? Die Frage beantwortet das Verfahren, die Fachautorität		Frage den Klienten: Öffnen der Kategorien der Einordnung, beschreibend statt einordnend
Pathologie Fremd-Einordnung		Normalisieren: unter diesen/ welchen Umständen erzeugt? Wie? Welche Beteiligte?
Statische Einordnung Begriffe schaffen Wirklichkeit		Öffnung für Bewertung Ausnahmen, Perspektiven
		Öffnung für Prozesse, Phasen Entwicklung, Zeiten
Die Ideen haben die Fachleute		Öffnung für Ideen, andere Möglichkeiten, Ausnahmen, die etwas aufzeigen
Fachliche Kompetenz ist: Hypothesen, Interventionen, Diagnosen, Vorgehen		Fachliche Kompetenz ist: die Rahmung der Eigeninitiative, Systemisches Denken
		www.institut-systeme.de
		

Prozessuales Generieren- aber wie?

Das Bonner Ressourcen Modell – ein selbstorganisatorisches Modell

3 Ebenen, die dem Klienten helfen, sein Umgehen mit der Situation zu erzeugen. Sie sind mit Interventionen verbunden.

1. seinen Prozess hervorzubringen.
2. seine Ressourcen zu nutzen.
3. Draufschaun mit verschiedenen Foki und reingehen

Ihn darin schon implizit zu stärken.

1. Prozessebene: Ausrichten

Ziel- und

Auftragsklärung,

Prozessetappen, Anfang, Ende

2. Schleifenebene: Anreichern

Individuelle Arbeit.

Analoge Arbeit, Darstellung,

Assoziieren und Dissoziieren

3. Metaebene: Draufschaun

Draufblicken, Darstellen, um drauf zu schauen und die Perspektiven entdecken.

Abgeleitete selbstorganisatorische „Rahmungs“-Instrumente:

- Interventionsinstrumente: „Er-Fragen“, „Erzeugen“
- Selbststärkung- Instrument: „Erkunden lassen“/Suchprozesse veranlassen als
- Aktivierungs-Instrumente auf sich hin
- Erkennungsinstrument „Dar-stellen lassen“ als Ist-Dort/Wunsch/Zukunfts-Modell
- Ableitungsinstrumente
- Usw.

Seminarbeitrag z.B: „Perlentaucher-Guide“

Abgeleitete selbstorganisatorische Instrumente zur Beziehung:

- Augenhöhe
- Respektvolle Neugier für diese Wirklichkeit
- Langsamkeit für das neue andere
- Unterstellte Kompetenz als Implikation

Problemtrance –Bewältigungstrance - Selbstorganisation

- Wahrnehmungsorganisation
- Sprachlich veranlassen:

Ausdifferenzieren (assoziiieren, ausgestalten, fokussieren)
oder

Dissoziieren d.h. Abstand nehmen und mehr sehen und
wieder ein Umgehen finden

Inhalt des Problems – Ausrichten ins „Wie anders“?

Sprache: Situation- Problem

Tun: Tun lassen, finden lassen

1. Beispiel: Mailingliste:

Liebe Kollegen,
ein Pat. (74 J.) hat nach **3 Schlaganfällen (2010, 12 und 14)** massive **Schlafprobleme** (Unruhe, häufiges Erwachen und extremes Schwitzen).

Der erste Schlaganfall geschah nachts während des Schlafs, wurde aber erst am Morgen als solcher erkannt.

Wir vermuten daher unbewusste Ängste vor einem neuen Schlaganfall in der Nacht.
Schlaftabletten und Alkohol helfen kurzfristig, beheben aber das Problem nicht...
ebenso zeigten **Beta-Blocker** einen kurzfristigen positiven Effekt.

Der Pat. ist erst seit diesem Jahr in psychotherapeutischer Behandlung, die **anfangs ausgeprägte ängstl.-depressive Symptomatik** (bezogen sich auf seine Einschränkungen und befürchtete Demenz) ist derzeit remittiert.

Es bestehen **sonst auch keine nennenswerten Belastungen, die das Phänomen erklären könnte.**
Die kürzlich durchgeführte **Diagnostik im Schlaflabor** blieb ohne Befund.

Hat jemand eine Idee, **was man noch medizinisch abklären könnte/müßte?**(wobei keiner seiner Ärzte dazu eine Idee hat...)

Und kann mir jemand eine gute Hypno CD empfehlen - gegen Ängste, Unsicherheit....zum Einschlafen?

Vielen Dank und herzliche Grüße...

Am 05.09.2018 um 11:38

Gerade ist mein Seminar: "Arbeit mit der Selbstorganisation" aus der Reihe "Ressourcenerzeugende Beratung - Veränderungsarbeit" hier zu Ende, da lese ich diese Anfrage.

Was ich vermisse ist wieder einmal das, was der Pat. selbst in der Psychotherapie will. (Und das passt zum Thema des Seminars oben!)

Oder besser, was will er in diesem "Ihrem" Kontext?

Es scheint, dass das zwei verschiedene Kontexte sind, der Psychotherapiekontext und der Ihre.

Was will er dort in der Psychotherapie für sich erlangen und was bei Ihnen?

Es kann ihm nicht abgenommen werden das zu klären, sondern es ist zu veranlassen, dass er das für sich klärt. Das ist die fachliche Hilfe.

Unser Gesundheitssystem gibt ja viel her an fachliche Fremd-Abklärungsmöglichkeiten und sich aufgefordert zu sehen, für den Klienten zu handeln ohne ihn mit seinem Erkunden einzubeziehen. Dann aber geht z.B. der Sinn von Psychotherapie verloren.

Auftragsklärung wird verstanden als das Abklären was die Fachkraft tun soll.

Das habe ich xmal so in den Supervisionen gehört und dann die Erkenntnis, dass es dabei ja um die Auftragsklärung durch den Klienten selbst

an die Psychotherapie geht und an sich selbst geht, die zu klären ist.

Und das ist jetzt nicht pädagogisch gemeint, sondern die einzige Art an den Menschenselbst zu kommen, der es ja sein wird, der mit seinem Leben lebt und ein Umgehen mit seinen Situationen finden wird.

Nur so kann er wieder Sicherheit mit sich bekommen, dass er mit dieser Klärung anfängt.

Bei allem Fremdverordneten und Fremdgelöstem bleibt er anders verständlicherweise unsicher.

Dazu ist er zu veranlassen, dass zu finden. Auf diese Weise machen wir den Klienten wieder zu einem sich selbstvertrauenden Experten.

Also:

Was will er in dieser seiner Situation?

Was ist sein Ansatzpunkt?

Wozu hat er entscheiden, zu Ihnen zu kommen?

Was braucht "er" zum Einschlafen?

Was würde ihm helfen?

Erst mit diesen Foki geht es dann weiter. usw.

Viele Grüße aus Bonn

Liebe Frau Lang,

vielen Dank für Ihre Gedanken zu meiner Fragestellung.

Was der Patient sich wünschte, war Hilfe bei der Bewältigung seiner ängstlich-depressiven Symptomatik.

Dies ist bereits erfolgt.

Übrig geblieben sind die beschriebenen Probleme während des Schlafs, die mit einer schlechten Schlafqualität und einem beeinträchtigten Wohlbefinden tagsüber einhergehen.

Das hätte er verständlicherweise gerne anders.

Wir suchen weiter, nach Lösungen...

Freundliche Grüße

Liebe Fraudanke für Ihre Mail!

Darf ich Ihnen über die Liste antworten, denn das könnte andere auch interessieren. Sie schreiben: " Übrig geblieben sind die beschriebenen Probleme während des Schlafs, die mit einer schlechten Schlafqualität und einem beeinträchtigten Wohlbefinden tagsüber einhergehen".

Was ich meinte, ist eine zentrale Stelle: die **hypnosystemische Auftragsklärung**. Eigentlich müsste hier ein neuer Name her, da sie so verkannt wird bzw. vorschnell beendet scheint.

Diese Klärung richtet den Klienten aus, motiviert, lässt in ihm schon wichtige Vorstellungen entstehen.

Das alles "beim" und "im" Klienten selbst.

Das ist zentral, damit der Klient in seine Entwicklung kommt und es nicht als "Behandlung" bei "Ihnen" hängen bleibt. (Was soll ich jetzt als Behandler tun?) Sie schreiben: "Wir" d.h. Therapeut und Klient suchen weiter. Ja, aber bitte auf unterschiedlicher Ebene. Sie als Behandlerin suchen zunächst nach einer "prozessualen Rahmung" d.h, welche Fragen stelle ich, damit der Klient zu seinen Lösungsvorstellungen kommt.

Und der Klient sucht in seinen darauf gefundenen, individuellen, dann so aufbereiteten Antworten. Zu einer hypnosuggestiven Therapie gehören z.B. dann also die

Frage-Interventionen:

- **Wie ist denn die andere Vorstellung von gutem Schlaf? (realistisch? usw. zu befragen und auch auszurichten wie es wäre....) Was heißt schlechtes Wohlbefinden tagsüber? Wie wird der Zusammenhang gesehen? Könnte es auch umgekehrt sein d.h. guter Tag- guter Schlaf? usw.**
- **Was trägt für Sie zu gutem Schlaf bei?**
- **Was wäre für Sie "Bewältigung" (weil der Begriff fiel)?**
- **Was ist der bisherige Umgang mit der Situation?**
- **Was sollte sich (daran)ändern?**
- **Wie zeigt es sich schon was Sie brauchen?**
- **Wer ist mitbeteiligt? Usw.....usw...**

Wie Sie vielleicht wissen, stehe ich für ein solches Vorgehen, weil ich es in meinen Supervisionen und auch hier in der Liste oft anders und dann als Fallstrick erlebe. Also mehr darum: was mache ich selbst jetzt (zu grob und fremdbestimmt und ungeklärt) für den Klienten an guter Intervention, damit es ihm besser geht. Wenn das so leicht ginge, wäre es gut.

Meist ist aber eher der Klient "zu veranlassen", die Richtung der Hilfe, die Art der Hilfe, den Punkt, auf den es ankommt, die Fähigkeit, die eigene Idee, selbst durch seine Antworten auf die Frage-Interventionen selbst anzugeben.

Dann dazu eine Trance-Induktion anzubieten, geht dann leicht. Und der Klient erkennt , dass es seine ist und kann diese übernehmen selbsthypnotisch. Viele Grüße aus Bonn, Anne Lang

2. Beispiel:

Herausforderung Fallbeispiel: So genannter Schmerzpatient

- 21 Jahre seit 4 Jahren Schmerz, der ihn fokussiert: keine Ausbildung, kein Beruf?
- Seit 4 Jahren Arztbesuche, zuletzt Hypnose/Psychotherapie
- Zuvor Leistungssport und Sportvision als Beruf
- Hängt zuhause rum, Schwierigkeit so mit den Gleichaltrigen in Kontakt zu bleiben.
- Eltern bemüht um Lösung, schlagen medizinische Kliniken und Ärzte vor

Entwicklung:

Fragen, auf die er zurückkommt:

Sie fragten was wäre, wenn es morgen weg wäre: Er sagt: da bekomme ich totale Angst. D.h. darin zeigt sich, dass die jetzige Lage „eingerichtet“ ist.....

Selbstorganisatorisch neue Lösungen: Schreiben entdecken....bestätigen und nutzen
Eltern/Familie einladen...

Behandlersystem kontaktieren....

System Klinik?

Therapeutische Beziehung - Entwicklung:

Kontakt, anders, verbunden...

Weiter:

- 3. Beispiel

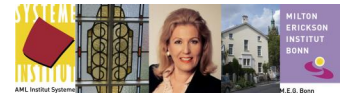
Demonstration oder Fallsupervision

zur Zusendung der Folien

Bitte die Emailadresse überlassen

Oder Sie finden auf die Homepage
diese unter Services.

www.institut-systeme.de



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!